

testen jungen Skeptiker vollzogen. Von hintenher unvermutet die Augen zuhalten, ein neues Kleid mit „Neuschlag“, ein Erstlingsgericht mit „Zupf, zupf am Haar, was Neues vom Jahr“ begrüßen, einige an richtiger Stelle angebrachte Ritzelgriffe aus der Tonart „ist's Schöpschen auch fett?“ — ausholen wie zum Schlage und dann die Hand, dicht am Gesicht des Erschreckten vorüber, zur eigenen Nase herum-schwenken, um sich mit einer fingierten Brise zu er-quickern — das alles verfehlt nie seine Wirkung, um so weniger, je dreister sich der Scherz in die Sphäre handgreiflicher Komik hineinwagt, obwohl der Eltern wiederholt ausgesprochene Ansicht die ist: „Ihr könnt scherzen, soviel ihr wollt, aber nicht mit den Händen.“

Denn die Gefahr liegt nahe, daß aus dem Scherze Ernst wird; gar leicht endet das ausgelassenste Ge-lächter tätlicher Neckereien mit Weinen, und dann ist's vorbei mit dem guten Humor, und an die Reihe kommt wieder der andere, unliebenswürdige Bruder, der schlechte Humor.

15. Mutterchen.

Interessant für die Statistik des Kinderlebens müßte sein, festzustellen, wie oft während des Tages und im Durchschnittsverhältnis zur Anrede „Papa“ die Kin-der „Mama“ sagen, oder wie wir lieber hören: „Mut-terchen.“

An den Vater wenden die Kinder sich mehr in wichtigen Fällen, wenn es sich um Papier und Feder, Anschaffung eines Lehrbuchs, um Schul- und Stunden-geld handelt, oder in Kardinalfragen Lebensgefähr-